

Nationalraths-Taggeld

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

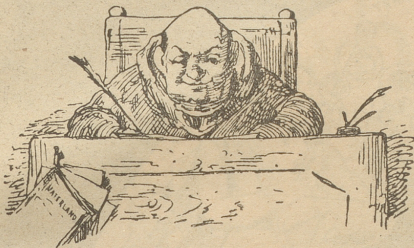
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— Nationalraths-Taggeld. —

Nein! Fünfzehn Franken thun es nicht,
Sind nicht dem Land zu Frommen,
Da wir bisher ja nicht einmal
Mit Zwanzig — vorwärts kommen!

— Stanislausige Neujahrswünsche. —



Heiligter Ignatius von Loyola!
Kehr' mir heit ein gnädiges Ohr zu! Was ich
John thier pitt am Schlusse des Jaareß, wären
Folgende Wünsche:

Zerst them hohen Buntessballaste winsch' ich:
Thaß daß ganze Siebengüßdirt mit Erpfen
In den Schuben mach' eine frombe Wallfahrt
Hinderßi Romwärts!

Mach thas läupe Bundesgerücht im Wälschlandt,
Mach ten ganzen Nationalrath nächstenz
Und then g'jammbten Ständeratt uhrfatdolisch
Nüßis und stüßis!

Und dem Fatterland, aper nota bene,
Nicht them von them Bunde regiethen, sontern
Them vom Krähnpiel redigiethen, winsch' ich
Alles Gethen!

Thaß ein todessträfliches Kind in Sarnen
Auf them fromben Schooßhe des großen Matthes
Möge bald daß lieplichte Nächt erplicken:
Freuler ist Götli!

Zug, nequaquam eine ther klainßthen Städte!
Loffenbach mach' nächstenz ein Seminar dort,
Wie noch nie ein frömberes war im Lande;
Lupfeth die Kappel!

Aper stehz noch stehz es gar arg im Aarggau.
Mög' der Gaißcht der Gaißchtigen wie sor Zeiten
Walthen und betehren den Nat-He! ihmus
Augustin Kellers! —

Doch them allerpeßten der Vatterländer,
An ther Thieper thut es so frömmlich liegen —
Gelten heut die heißesten aller Stanis-
lausigen Wünsche!



Herr Feuß. Wie gah't's 'Ene, Frau Stadtrichter? Häd'ene s'Christlichindli
öppis recht Schön's bracht?

Frau Stadtrichter. Pah, s'machst' eso; m'r häd'm a'g'seh, daß d'Coupingli
nüd alli yglöst worde sind und denn häd'is d'Wohlt'hätigkeit
au gar nu schüßli in Anspruch g'na!

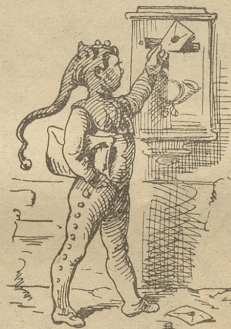
Herr Feuß. Ja, das glaub'ene erscht na! Sie g'höred ja au zu de „wohlt-
thätige Fraue“. Und das git natürli e furchtbari Arbet.

Frau Stadtrichter. Etsegl, m'r häd öppenemal nüd g'wüßt, wo'n ein de
Chopf stah'd. Dented Si, wenn m'r muß e so e grüßeli großi
Mengi — aß p'pse, das git z'hu!

Herr Feuß. Bodemänge, ja, glaub wohl!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



J. H. i. H. Wir müssen uns über diese Apparate erst noch erkundigen; mit einem Heliographen dürften Sie kaum erhalten, was Sie suchen. — Peter. Mit dem besten Willen läßt sich nicht mehr einreihen; die weiße Fahne und die Departements waren schon da. Besten Gruß. — W. K. i. A. Einfach ein Druckfehler; es muß offenbar Meter-Zentner heißen. — Spatz. Sehr gut; so fortgeschungen. Prost Neujahr! — B. i. L. Das Gedichtchen war nicht so böß gemeint und vielleicht eher am Platze, als zu großes Lob. — Lerche. Durch die proponirte Karte können wir uns nicht zur Anfertigung begeistern lassen; unser Künstler hat das ebenigut gefaßt. — Im Uebrien immer einen Tag zu spät. Gruß. — Cib. Daß Herr Segeßer und Herr Joos im Nationalrath sehr oft gleich stimmen, mag vom Zusammenstimmen herrühren; aber wahrscheinlich noch eher vom Zusammenßhen. — N. N. In gewöhnlichen Zeiten nicht. — P. L. i. P. Die besten Arbeiten in diesem Fache liefert Angerer in Wien; in der Schweiz weiß man das Verfahren noch nicht zu praktizieren. — O. L. i. Q. Für unsern Leserkreis ohne Interesse. — M. J. i. K. Viel zu wenig gesagt und viel zu viel geschrieben. — R. V. i. Z. Das Fest wird noch in verschiedenen Kantonen ähnlich gefeiert. — Z. K. Saubere Wäsche. — O. i. A. In der letzten Nummer von „Ueber Land und Meer“ finden Sie ein sehr günstiges Urtheil über den „Nebelspalter“ und Kalender; das macht den „armen, verkannten Genies“ ein recht „glückhaftiges Neujahr“. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Der Nebelspalter

tritt mit Neujahr seinen VI. Jahrgang an und wird, wie bisher, in bestmöglicher Ausstattung ein energischer Kämpfer für den Fortschritt bleiben.

Abonnements

nehmen, neben unserer Expedition, entgegen alle Postablagen und Buchhandlungen.

Preis: 12 Monate Fr. 10; 6 Monate Fr. 5. 50; 3 Monate Fr. 3.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

So weit Vorrath sind noch zu beziehen:

Das Tableau der Bundesversammlung

Preis: 1 Fr.

Der Nebelspalter-Kalender

Preis: 1 Fr.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.